

Pavel Rous, Museum der Region Vysočina in Havlíčkův Brod

Ortsnamen mit einem möglichen Bezug zur Mittelalterlichen Glasherstellung [1]

Auszug aus Jedlička ..., Sklárství na Vysočině a v dolním Rakousku ... Havlíčkův Brod 2014

S. 128-143 (ohne Bilder)

Die traditionelle und primäre toponomastische Quelle, die bei der Prospektion und Lokalisation verschwundener, vor allem neuzeitlicher Glashütten genutzt wird, sind **Flurnamen** [2]. Im Gegensatz dazu weisen **Ortsnamen**, die auf eine **Glasproduktion** hindeuten, nur allgemein auf die Tradition einer Aktivität von Glasmachern innerhalb oder außerhalb der entsprechenden Siedlungen hin, dafür können sie allerdings ein Zeugnis darüber abgeben, verlässlicher und häufiger bis zu den mittelalterlichen Anfängen der Siedlungen. In dieser Hinsicht ersetzen deshalb die Namen von Glasmacher-Orten zumindest teilweise die direkte Aussage aus **schriftlichen Quellen**, die wie bekannt in Bezug auf die mittelalterliche Glasherstellung sehr spärlich sind. Die Bedeutung der Namen von Glasmacherorten für Erkenntnisse um die Anfänge der Glasherstellung in unserem Lande kann verständlicherweise durch **Funde materieller Nachweise** über die Glasproduktion an den jeweiligen Lokalisationen verstärkt werden. Es ist daher an dieser Stelle angebracht, eine Übersicht über solche bislang bekannten Korrelationen zu geben, die von einem vorläufigen Verzeichnis der Glasmacher-Ortsnamen ausgehen, deren **Wurzeln** (erste schriftliche Erwähnungen) bis in das **Mittelalter** reichen.

- [1] Für die Konsultation bezüglich der toponomastischen Aspekte des vorliegenden Beitrags danke ich **Dr. Mag. Jaroslav David**, Ph.D.
- [2] **Flurnamen** beziehen sich auf nicht bewohnte Orte in der Landschaft, d.h. Wälder, Felder, Wiesen, Berge, Wege, Bäche, Teiche und dergleichen. Ortsnamen sind Benennungen von besiedelten bzw. bewohnten Orten, insbesondere von Städten, Dörfern und Einzelhöfen. **Glastoponyme**, die sowohl **Orts-** als auch **Flurnamen** umfassen, die mit der Glasherstellung verbunden sind, wurden zuletzt (anhand des Beispiels **Lausitzer Gebirge** / Lusické hory, **Bezirk Jeseník** / **Freiwaldau** und **Bezirk Šumperk** / **Mährisch Schönberg**) von **Zuzana Gelnarová** und **Michal Gelnar**, die auch die bisherige Literatur zusammen fassten, behandelt (Gelnarová - Gelnar 2011; 2012; 2013). Auch **Jiří Fröhlich** publizierte einen wertvollen Beitrag über die Namen der **Glasstätten** im **Böhmerwald** (Fröhlich 1993).

Im Vorfeld ist darauf hinzuweisen, dass der **Ursprung**, bzw. das Motiv der **ältesten Bezeichnungen** für die Glasmachersiedlungen **nicht** in allen Fällen mit der **Glasproduktion** zusammenhängen musste. Wenn zum Beispiel die Namen einiger Ortschaften von als „**sklár**“, „**sklenář**“, „**Glaser**“ charakterisierten Personen abgeleitet wurden, so können wir uns **nicht sicher** sein, ob diese Charakteristik die Bedeutung des aktuell ausgeübten Handwerks oder den Namen (Spitznamen) einer Person bezeichnete [3]. Ähnlich kann auch im Falle von

Siedlungen mit den Bezeichnungen **Sklený** (**Sklená**, **Sklené**) nicht ganz ausgeschlossen werden, dass sich die Bezeichnung ursprünglich zum Beispiel auf einen **Wasserlauf** bezog (Sklená / Wasser, Sklený / Bach) und anschließend auf die in dessen Nähe gegründete **Ortschaft** übertragen wurde.

Den **ältesten Horizont** der Glasmacher-Ortsnamen in **Böhmen** repräsentieren Siedlungen, in deren Namen, wenn auch in verschiedenen Zeitebenen, die Worte „**sklár**“, „**sklenář**“ verwendet werden. **Erste** Erwähnungen über diese Siedlungen erscheinen im **14. Jahrhundert** (2), **15. Jahrhundert** (1) und **16. Jahrhundert** (3). Bezeichnungen dieser Art stehen vor allem mit dem Gebiet des **Böhmerwalds** in Zusammenhang (insbesondere die Bezeichnung **Skláře**), nur die Namen **Sklenářovice** und **Sklenarčice** (beide aus dem **16. Jahrhundert**) gehören 2 Dörfern aus dem Gebiet des **Riesengebirges** [4].

- [3] Zum Beispiel machte František Mareš (1893, 12) auf die Existenz von **Glasmachern** / **sklenáře** und somit auch einer Glasfabrik Ende des 15. Jahrhunderts in **Bousov** in **Železné hory** (Bezirk **Chrudim**) aufmerksam. In der Edition der entsprechenden Quelle steht jedoch, dass sich **1496** in Bousov 3 Bauernhöfe mit Meiereien befanden, die von Bauern mit den Namen Šram, Sklenář und Mišta (PDZ II: 480) bewirtschaftet wurden. Natürlich ist nicht auszuschließen, dass der Bauer **Sklenář** früher einmal vom Glasgewerbe lebte und zwar irgendwo anders. Das **erste** Auftreten des Personennamens bzw. des Spitznamens **Sklenář** ist bei uns aus dem Jahr **1433** belegt (die Information aus der Zettelkartei von Jan Gebauer- wurde von Jaroslav David bereitgestellt).
- [4] Der tschechische Ortsname **Sklenářovice** ist jedoch bereits im Mittelalter belegt, und zwar hinter den Grenzen von Böhmen - er kam nämlich im 15. Jahrhundert als alternativer Name eines „**Glasdorf**“ aus dem 14. Jahrhundert (heute das polnische **Szklarnia** im **Glatzer Kessel** / **Kladská kotlina**) vor (SENGŠ XIII: 145-146).

In **Mähren**, vor allem auf der mährischen Seite der **Böhmisch-Mährischen Höhe**, erscheinen als **älteste** Schicht von Glasmacher-Ortsnamen Benennungen des Typs **Sklená** (-ý, -é, eventuell auch **Sklenov**), die seit ihren Anfängen im Laufe der Jahrhunderte sehr oft mit deutschen Benennungen des Typs **Glasdorf** (**Glaserdorf**, **Glaserdorf** usw.) alternieren, sodass wir über den **Typ Sklená / Glasdorf** sprechen können [5]. Das **erste** Vorkommen dieser Namen, in **Mähren** durch 7 und in **Böhmen** durch 2 Standorte vertreten [6], wird auf das Ende des **13. Jahrhunderts** (1), bis ins **14. Jahrhundert** (2), **15. Jahrhundert** (1), **16. Jahrhundert** (3) und **17. Jahrhundert** (1) datiert.



Die mittelalterlichen Wurzeln des Namens **Glasdorf** sind auf dem **polnischen** Gebiet des historischen **Schlesiens**, einschließlich des Gebietes um **Kladno** gut belegt, wo 6 von 7 damaligen **Glasdorfů** den gesamten damaligen mittelalterlichen Horizont der Glasmacher-Ortsnamen repräsentieren. Deren **erstes** Vorkommen wird von der Wende des **13.** zum **14.** Jahrhundert bis ins **15.** Jahrhundert datiert. Heute tragen diese Siedlungen die Bezeichnungen **Szklary, Szklarki, Szklarka, Szklarnia** [7].

Die größte Gruppe der Glasmacher-Ortsnamen bilden Benennungen, die das Appellativ „**Hütte**“, in deutscher Form (**Glas**hütte, beinhalten. Die ersten diesbezüglichen schriftlichen Erwähnungen erzeugen in **Böhmen** eine starke Nachfolge, deren älteste Komponente 3, vielleicht 4 Vorkommen am Ende des Spätmittelalters enthält, in der frühen Neuzeit kommen **11** vor und in den Jahren **1650-1800** steigt die Anzahl von ersten Erwähnungen so benannter Glasmacher-Lokalitäten bis auf **28** [8].

Erwähnenswert ist vielleicht noch die chronologische Schicht der für das **18. und 19. Jahrhundert** charakteristischen **Glasmacher-Ortsnamen**, die durch Bezeichnungen gebildet wurden, welche die Worte **Tal** oder **Grube (thal)** enthielten, die im übertragenen Sinn die Appellativa **Hütte oder Hammerwerk** [9] vertraten und in zusammengesetzten Namen als **-dol, -thal** auftraten. Wahrscheinlich wird es möglich sein, die meisten der aus 2 Wörtern bestehenden Benennungen nach Personen (zum Beispiel **Kubova Hut', Karolinina Hut', Hütte Adolf**) demselben neuzeitlichen und industriellen Zeithorizont zuzuordnen [10], und es ist nicht auszuschließen, dass sogar aus 2 Wörtern bestehende Namen das Attribut **sklený / skelný** (-á, -é) enthalten.

[5] Die Basis für Ortsnamen mit **Sklený** (-á, -é, **Sklenov**) ist das substantivierte Adjektiv **sklenná**, das unter Bezugnahme auf die zeitgenössischen deutschen Äquivalent-Bezeichnungen Glasdorf, Glasendorf, Glaselsdorf, Glaserdorf, Gleserdorf und dergleichen Siedlungen als „Glasdorf“, „Dorf von Glasmachern“ oder „Glaserdorf“ (MJMS II: 446-447) kennzeichneten und daher im Allgemeinen als „**Glaserdorf**“ verstanden werden konnte.

[6] Der Ortsname **Glaser** wurde nicht mitgezählt, er unterscheidet sich durch seinen Ursprung, der in der Gemeinde **Trávník** in **Nordböhmen** liegt (siehe unten). Höchstwahrscheinlich wird es möglich sein, noch die **slowakische Gemeinde Sklené (Glaserhau / Sklené / Glaserova Lehota)** im Bezirk **Turčianské Teplice / Bad Stuben** dem Typ **Sklená / Glasdorf** zuzuordnen. Sie wurde von **Peter Glaser** gegründet, die erste schriftliche Erwähnung stammt aus dem Jahr **1360** (ich bedanke mich bei Mag. Ján Kautman für diese Information).

[7] Nur ein **Glasdorf** (heute **Szklana Góra / Glasberg**, ein Teil der Gemeinde **Szczytna / Rückers, Polen**, das als Siedlung bei der im Jahr **1689** ausgebauten Glashütte entstand, wurde erst im Jahre **1789** zum ersten Mal (**Gläserndorf**) schriftlich erwähnt (SENGS XIII: 144-148).

[8] MJČ I: 711-719. Es wurden nur die mit der **Glasherstellung** verbundenen Standorte mitgezählt. In **Mähren** begann man das Wort **hut' / Hütte** erst seit dem **16. Jahrhundert** in den Glasmacher-Ortsnamen zu verwenden (MJMS I: 310-311; II, 446)

[9] David 2011: 96-97

[10] Fröhlich 1993: 171-172.

Überblick über die Siedlungen, deren Namen eine mittelalterliche Glasherstellung reflektieren können [11]

(alphabetisch, nach den heutigen, bzw. letzten amtlichen Namen geordnet)

Gläserndorf (verschwunden) Rozhled **Katastralgemeinde Jiřetín pod Jedlovou** **Bezirk Děčín** **1539 Gläserndorf (Gelnarová - Gelnar 2011: 62)**

Die Ortschaft **Gläserndorf** wird lediglich in der Gründungsurkunde der Stadt **Jiřetín pod Jedlovou / Sankt Georgenthal** aus dem Jahr **1539** erwähnt, deren Abschrift in der Ortschronik aus dem Jahr **1838** erhalten blieb. Die örtliche Überlieferung lokalisierte die Glashütte nach **Rozhled / Tollenstein** (einst Katastralgemeinde, heute ein Ortsteil von Jiřetín pod Jedlovou) an die Stelle des Hauses mit der Konskriptions-Nr. 9, bzw. in dessen Umgebung. Nachweisbare archäologische Beweise über die Tätigkeit einer Glashütte und einer angeschlossenen Siedlung aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts wurden in Rozhled von **Michal Gelnar** gefunden, und zwar in der Umgebung des Gebäudes mit der Konskriptions-Nr. 20. Eine Spur zu dem erwähnten Gläserndorf könnten Flurnamen wie Glasendorf, Gläserndorf, Gläserndörfel bilden, die in der Umgebung von Jiřetín pod Jedlovou vorkamen [12].

[11] Für eine Reihe von faktografischen Anmerkungen, die in der Übersicht verwendet werden (siehe unten) bedanke ich mich bei PhDr. Jitka Lněničková.

[12] Gelnarová-Gelnar 2011: 62-63

***GLÄSENDORF (verschwunden), Lesné** **Katastralgemeinde Jiřetín pod Jedlovou** **Bezirk Děčín [13]**

Über das zweite **Gläserndorf** in der Katastralgemeinde **Jiřetín pod Jedlovou** schweigen die schriftlichen Quellen. Wahrscheinlich befand es sich im Bereich der heutigen Ortschaft **Lesné / Innozenzidorf** also relativ nah an dem oben genannten **Gläserndorf**. Darauf deuten sowohl die Topographie des historischen Vorkommens charakteristischer Flurnamen wie Gläserndorf, Gläserndorf, Glasersdorf hin, als auch die Tatsache, dass Lesné vor nicht allzu langer Zeit zum ehemaligen Kataster **Rozhled** gehörte. Der Standort der Glashütte wurde von **Michal Gelnar** am nördlichen Rand von **Lesné**, hinter dem Gebäude mit der Konskriptions-Nr. 67 lokalisiert. Die von hier erhaltenen, nicht besonders umfangreichen **Funde** wurden einem erweiterten Zeitraum des Mittelalters zugeordnet. Und da in Lesné, laut einem älteren Bericht, bei der Aushebung der Fundamente einiger nicht näher bestimmter Häuser Fragmente von

Glasmacherpfannen und **Glasschmelzöfen** gefunden wurden, wurde in Bezug auf Lesné die Vermutung ausgesprochen, dass es sich ursprünglich um eine **Waldglashütten**-Siedlung handelte [14]. Die angeführten Co-Autoren schlossen nicht aus, dass in der Umgebung von Jiřetín pod Jedlovou, einschließlich des angrenzenden Gebietes der Katastralgemeinden **Dolní Podluží** und **Horní Podluží**, im Mittelalter mehrere Standorte von Glasöfen bzw. -Ortschaften existierten [15].

[13] Unbelegte Quellen und hypothetische Namensformen sind mit einem **Sternchen** * markiert.

[14] Gelnarová-Gelnar 2011: 64-66

[15] Gelnarová-Gelnar 2011: 65-67

Glasersdorf (verschwunden), Nýznerov
Katastralgemeinde Žulová, Bezirk Jeseník
1537 Glasersdorf (Gelnarová - Gelnar 2013: 66)

Die erste Erwähnung des Dorfes **Žulová** (früher **Frydberk**) stammt aus der Zeit um **1300**, als die Burg Friedeberg (Frydberk) erbaut wurde. **1358** wurde das Herrschaftsgebiet der Burg an den **Bischof von Breslau** verkauft. Ein Schriftstück mit der Liste der an das Bistum von Breslau zurückgegebenen Dörfer wird auf **1537** datiert, darunter wird auch **Glaserdorf** erwähnt. Es lässt sich in den Raum der heutigen Ortschaft **Nýznerov** / **Niesnersberg** lokalisieren, worauf die Situierung des Namens Glaserdorf auf einigen alten Karten aus dem 18. und 19. Jahrhundert hindeutet. Anfang des 17. Jahrhunderts und noch **1670** wurde Nýznerov Glaseberg genannt. Heute treffen bei Nýznerov 3 Katastralgemeinden aufeinander: **Skorošice**, **Žulová**, **Vápenná**. Es kann sein, dass die vermutete Glashütte im Bereich von Nýznerov 2 aufeinander folgende Standorte hatte [16].

[16] Gelnarová-Gelnar 2013: 66-67

Skelná Huť
Katastralgemeinde Skelná Huť, Bezirk Klatovy
1556 Kloshutten, 1789 Glashütten,
1854 Sklenná Huť, Glashütten (MJČ I: 715-716)

Der Ortsname ist eine Erinnerung an die mittelalterliche Glashütte, die im Dorf **Zadní Lhota** (ev. Zadní Lhoty) **1461** beim Verkauf der Herrschaft der **Burg Pajrek** / **Bayereck** [nördlich des **Künischen Gebirges**] mit den Worten „in Zadní Lhoty eine Hütte“ direkt nachgewiesen ist [17]. **1489** war Zadní Lhota bereits ein vollkommen verlassenes Dorf, einschließlich der ausdrücklich erwähnten **Hütte** („hutt“) und der **Mühle**, und im Jahr **1556** wird das verschwundene Dorf („pustotina“) nicht mehr unter dem Namen Zadní Lhota, sondern als **Glashütte (Kloshutten)** angeführt [18]. In Zusammenhang mit der nachgewiesenen mittelalterlichen Glashütte in Zadní Lhota und der Tatsache, dass Skelná Huť 2 km von der Stadt **Nýrsko** / **Neuern** entfernt ist, können die Erwähnungen über einen gewissen **Konrád Kadolt Glaser de Neyra** aus dem Jahr **1348**, dessen Herkunftsort mit Nýrsko identifiziert wird, nicht außer Acht gelassen werden [19].

[17] Der erwähnte Standort wurde von Jitka Lněničková identifiziert

[18] MJČ I: 715-716

[19] Information von Jitka Lněničková.

Skelná Huť
Katastralgemeinde Maňávka
Bezirk Český Krumlov
1483-1495 Sklarzowa hut, 1562 Glashutten,
1598 Skláře hut (MJČ IV: 73-74)

Laut Informationen von **1841** stellten 2 Bauernhöfe den Kern der Ortschaft dar: **Glashöfe** und **Skláře Huti**. **1957** wurde die Ortschaft als **Skláře**, (Glas)hütte, angeführt, heute **Skelná huť**. Daraus lässt sich schließen, dass es vor nicht allzu langer Zeit zu einer amtlichen Anpassung des Ortsnamen in Skelná Huť gekommen ist [20].

[20] MJČ IV: 73-74

Sklář
Katastralgemeinde Rájov
Bezirk Český Krumlov [21]

Über den Einödhof **Sklář**, der sich beim Sklářský-Bach befindet, stehen bislang noch keine Daten zur Verfügung, die seine Beziehung zu irgendeiner Glasmacher-Aktivität nachweisen würden. Auf der Karte des Stablen Katasters von **1827** trägt dieser Einödhof den Namen **Kuba** und im topographischen Wörterbuch aus dem Jahr **1895** wird er unter dem Namen **Gabriel**, auch **Sklář** angeführt [22].

Rájov / Zlatá Koruna / Goldenkron / Český Krumlov

[21] auf die Existenz dieses Einödhofs machte Jitka Lněničková aufmerksam

[22] Kotyška 1895: 295

Skláře
Katastralgemeinde Skláře
Bezirk Český Krumlov
1417 Gloschhof, 1461 Glashof (MJČ IV: 73), 1461,
1481 Gloschhof, 1490 Glashuff
(Klimesch 1909: 362)

Um **1417**, mit dem auch die **erste** Erwähnung über eine Siedlung mit dem Namen **Gloschhof** (***Sklářský dvůr**) verbunden ist, wird auch der Name des Verwalters der hiesigen Glashütte nachgewiesen, über die in den weiteren Berichten über die Ortschaft nichts mehr erwähnt wird. Es wird angenommen, dass es sich um eine der **vorhussitischen Paterlhütten des Böhmerwaldes** handelte [23]. Ab dem 15. Jahrhundert bis Anfang des 18. Jahrhunderts hieß das Dorf **Glashof**. Danach wurde es künstlich in **Teutschmannsdorf** umbenannt, aber der Name **Gloschhof** wurde inoffiziell bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts verwendet, als dem Dorf im Rahmen der Böhmisierung der Name **Skláře** zugeteilt wurde [24].

[23] Information von Jitka Lněničková.

[24] MJČ IV: 73



Skláře

**Katastralgemeinde Skláře, Bezirk Domažlice
1586 im Dorf Sklaržskymy, 1598 Sklarz
1654 Glasrau (MJČ IV: 74)**

Der Name **Glaserau** wurde bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts verwendet [25]. Bislang wurden noch keine relevanten Informationen über diese Lokalität festgestellt.

[25] MJČ IV: 74

Skláře

**Katastralgemeinde Skláře, Bezirk Prachatice
1359 Deskarzich, 1456 Sklenarz, 1542 (1531)
Sklarže (MJČ IV: 74), 1552, 1554 Sklarze
1560 Sklarz (Klimesch 1911-1912: 519)**

Die zitierte erste schriftliche Erwähnung ist in einer Urkunde des **Domkapitels von Vyšehrad** [Prager Hochburg] enthalten. Dass sie die heutige Gemeinde **Skláře** betrifft, die heute ein Teil der Gemeinde von **Vimperk / Winterberg** ist, kann anhand späterer Beschreibungen der Herrschaft Vimperk nicht angezweifelt werden [26]. Ab dem 17. Jahrhundert bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wurde für das Dorf auch der Name **Glasshütten** verwendet [27].

[26] Information von Jitka Lněničková

[27] Klimesch 1911-1912: 519; MJČ IV: 74.

Sklená

**Katastralgemeinde Sklená, Bezirk Šumperk
1577 z huti sklenných / aus den Glashütten,
1656-1682 Glasendorf, Glasdörf
(Štěrbová 1994: 53-54)**

Im Kataster des Dorfes **Sklené**, das nach **1945** verschwand, war laut schriftlicher Quellen in den Jahren **1577-1589** eine Glashütte tätig. Es wird angenommen, dass sie kurz vor **1577** gegründet wurde. Der Standort der Hütte, der „im Raum zwischen den ehemaligen Bauernhäusern Nr. 5 und 6“ entdeckt wurde, wurde **1992** von Jiří Merta einer archäologischen Untersuchung unterzogen [28]. Die erhaltenen Funde wurden vom Ende des 16. bis in die 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts datiert [29], was bedeutet, dass an der untersuchten Lage eine **hypothetische mittelalterliche Glashütte ausgeschlossen** werden kann.

[28] Štěrbová 1994

[29] Merta 1994

Sklenařice

**Katastralgemeinde Sklenařice, Bezirk Semily
1561 ze wsi Sklenarzicz, 1790 Glasersdorf
(MJČ IV: 74)**

Laut einer **1834** veröffentlichten Information hat das Dorf seinen Namen nach einer ehemaligen Glashütte bekommen. Die Hütte befand sich „ungefähr in der **Hutniště** genannten Lage“ [30]. Die Toponomastik **Na hutništi** ist mit dem Feld auf der Parzelle Nr. 793 verbunden [31]. **1957** wurden bei einer archäologischen Untersuchung in **Sklenařice** Fundamente eines **Ofens** entdeckt, gemeinsam mit **Funden**, die in das **15. Jahrhundert** datieren. Das Objekt wurde als Überrest einer

Glashütte präsentiert [32], diese Interpretation zeigt sich aber als problematisch [33].

[30] MJČ IV: 74

[31] Information von Jitka Lněničková

[32] Hejdová 1966

[33] Gelnar 2012: 51

Sklenářova Lhota (verschwunden)

Katastralgemeinde Cudrovice (?)

Bezirk Prachatice

1359 Sklenarzowa Lhota (MJČ IV: 74)

(hier wird Sklenářova Lhota fälschlich als Gemeinde Skláře, Katastralgemeinde Skláře, Bezirk Prachatice identifiziert)

Die Ortschaft gehörte zur Herrschaft der **Burg Hus / Burg Gans**. Den Schätzungen zufolge befand sie sich irgendwo zwischen **Záblatí** und **Volary**, hypothetisch wird sie als die heutige Gemeinde **Cudrovice** identifiziert, wo sie František Roubík verortete [34].

[34] Roubík 1959: 52

Sklenářova Lhota

Katastralgemeinde. Sklenářovice, Bezirk Trutnov

**1521 Stklenarzcicze, 1539 Glasendorf (MJČ IV:
74), 1598 Glasendorf (Sedláček 1887: 159)**

Sklenářovice könnte die Erwähnung des Dorfes **Blossendorf** (= *Glossendorf?) von **1289** betreffen, das in Zusammenhang mit dem Verkauf eines Teils der Herrschaft der **Burg Trutnov / Trautenau** genannt wird [35], aber durch näheres Studium wurde diese Identifikation ausgeschlossen - es handelte sich um irgendein Dorf im Gebiet von **Kladsko / Klodzko / Glatz / Polen** [36]. Der Name **Glasendorf**, der in der Neuzeit für **Sklenářovice** überwiegend verwendet wurde, wurde bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts benutzt. Das Bewusstsein über die Existenz einer Glashütte in Sklenářovice, die durch die Erwähnung in einer Topographie aus dem Jahr **1843** belegt wird [37], wurde anscheinend durch den eigentlichen Ortsnamen hervorgerufen.

[35] Šeda-Tásler 2014: 21

[36] Information von Mag. Olga Hartmannová

[37] MJČ IV: 74

Sklené

Katastralgemeinde Sklené, Bezirk Šumperk

**1582 Glass Hütten, 1689 Sklené, Glasdörf
(MJMS II: 446)**

Die Glashütte wurde laut schriftlicher Quellen nach **1614** gegründet, sie wurde um das Jahr **1688 aufgelöst**, danach wird die Gründung eines Dorfes angenommen. Der Standort der Hütte „ist in der Gemeinde bekannt“ - er befindet sich nördlich der ehemaligen Kapelle, die heute ein Wohnobjekt ist. „Hier und in deren Umgebung finden sich materielle Quellen für die Tätigkeit einer Hütte“ [38]. Ausführlichere Informationen über die angeführten Funde sind bislang nicht bekannt. Eine ältere, bzw. mittelalterliche Glashütte lässt sich jedoch im Kataster von **Sklené** nicht ausschließen, da in der

ersten Erwähnung aus dem Jahr **1582** diese Lokalität als **Glass Hütten** bezeichnet wird.

[38] Gelnarová-Gelnar 2012: 107-108

Sklené

**Katastralgemeinde Sklené, Bezirk Svitavy
1317 Gleserdorf, 1525 Sklenné (MJMS II: 446)**

Sklené bei **Svitavy / Zwittau** gehörte seit dem Hochmittelalter zum Besitz des **Bistums von Olmütz**. In die Erwägungen über das Alter der angenommenen Glashüttenaktivität, mit der die Gründung einer „Glasbläser-Ansiedlung“ wahrscheinlich zusammenhängen würde, trat somit logischerweise der Zeitraum der **Kolonisation des Gebiets von Svitavy unter Bischof Bruno von Schauenburg** (im Amt 1245-1281) zu Beginn der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts [39]. In der Literatur wird die Vorstellung eines Lokators namens **Glaser** geltend gemacht, nach dem die Ortschaft benannt wurde [40]. Bemerkenswert ist das Siegel der Ortschaft Sklené von **1650**, das einen **Glaskelch**, der wie aus der Renaissance aussieht, im Wappen hat [41]. Dieses Wappen war jedoch eher eine symbolische Darstellung des Namens der Gemeinde, als ein Spiegelbild des Bewusstseins über eine mittelalterliche Glasherstellung. Die Kirche des Hl. Peter und Paul in Sklené, eine in ihrer Substanz gotische, aus dem letzten Drittel des 13. Jahrhunderts, höchstens vom Beginn des 14. Jahrhunderts stammende Kirche [42], könnte ein Augenzeuge der vermuteten mittelalterlichen Glashütte sein. Hinsichtlich darauf, dass der Kataster von Sklené bei Svitavy, ebenso wie der Kataster von Sklené bei Žďár nad Sázavou, relativ klein ist und sich keine Spuren jüngerer Glashüttenaktivitäten in sein archäologisches Bild projizieren sollten, eignet er sich für die Prospektion von Spuren der vermuteten mittelalterlichen Glasfertigung.

[39] Nekuda 2002: 125

[40] z.B. Fikejz - Velešik 2006: 1265-1286

[41] Smutný 2002: 799-800

[42] Sedlár 2002: 489-490

Sklené

**Katastralgemeinde Sklené,
Bezirk Žďár nad Sázavou
1407 Sklenne (MJMS II: 446)**

Sklené wird zum ersten Mal **1407** im Urbar der Herrschaft des **Zisterzienserklosters in Žďár** erwähnt. Zu dieser Zeit bestand die Ortschaft aus 12 Anwesen, davon waren 4 verlassen [43]. Es kann berechtigterweise angenommen werden, dass die vermutete Glashütte bereits damals der Vergangenheit angehörte. Die Gründung einer Hütte mit Ansiedlung in den **Klosterwäldern** könnte ein **Kolonisierungsprojekt der Zisterzienser** gewesen sein, ebenso wie im Falle der **5 Eisenhämmer**, die im 14. Jahrhundert unter der Regie des **Klosters** von Žďár betrieben wurden [44]. Die einzige relevante Information über die mögliche Spur einer Glashütte enthält eine neue Publikation über Sklené (bei Žďár n. Sáz.), in der „Funde von **Glasschlacke** auf den Wegen“ erwähnt werden [45]. Der Kataster ist aus den selben Gründen wie der Kataster in Sklené (bei Svitavy) für die Prospektion von Spuren

einer möglichen mittelalterlichen Glasfertigung geeignet.

[43] Brožová 1971: 54

[44] Kreps 1970: 8-10

[45] Petr 2007: 5

Sklené nad Oslavou

**Katastralgemeinde Sklené nad Oslavou
Bezirk Žďár nad Sázavou
1368 de villa Sklenne (MJMS II: 446)**

Die Bedingungen für eine Prospektion von Spuren einer vermuteten mittelalterlichen Glasfertigung werden in dem relativ ausgedehnten Kataster von **Sklené nad Oslavou** [an der Oslava] durch die wahrscheinliche Existenz einer Glashütte aus dem 18. Jahrhundert [46], deren Lage bislang nicht identifiziert wurde, erschwert. Auf eine solche verweisen höchstwahrscheinlich die Flurnamen **za Pecí** [beim Ofen] aus dem Jahr **1749** [47], **Na stupníkách** und **Podpeczky Wald** (= Wald, der unterhalb des Ofens liegt) auf der Karte des **Stabilen Katasters** von **1835**. Eine Untersuchung wäre auch die Erwähnung eines Glases im Wappen des alten **Siegels** der Ortschaft aus dem Jahr **1832** wert [48].

[46] Die Annahme basiert auf dem Bericht über einen hiesigen Glasmacher, datiert **1750** (Kába 1972: 5).

[47] Kratochvíl 1907: 394

[48] Kratochvíl 1907: 395

Sklenov

**(Dolní), Katastralgemeinde Sklenov,
Bezirk Frýdek Místek
1294 de villa Glesseri, 1354 Sklenow
(MJMS II: 447)**

Das Dorf **Sklenov** war im Mittelalter Teil der Herrschaft der **Burg Hukvaldy / Hochwald**. Aus den ersten schriftlichen Erwähnung von **1294 de villa Glesseri**, ev. **Villa Glosseri**, lässt sich folgern, dass die Glashütte zusammen mit der Burg gegründet worden sein könnte. Aufgrund eines älteren Fundes befand sich der Standort der Glashütte vielleicht „gegenüber der Burg Hukvaldy“ auf dem Grundstück des damaligen Bürgermeisters von Sklenov, Jan Smolík, wo Ende des 19. Jahrhunderts „Fundamente von Gebäuden und in deren Nähe formlose Stücke von **Glasschmelze** und **Ascheschichten**“ gefunden wurden [49].

[49] Štěpán 2002: 1

Stará Hut' (verschwunden)

**Katastralgemeinde Křížovice, Bezirk Prachatic
1445 Starahut, 1600 ves Stara Hutt,
1789 Althütten (MJČ I: 717)**

Die hiesige Glashüttentradition wurde von der Sommer-Topografie aus dem Jahr 1841 festgehalten. In der Abschrift einer Quelle aus den Jahren 1483-1495 wird neben dem Dorf **Stará Hut' u Křížovic** ein **Stará Hut' bei Hodňov** unterschieden [50]. Stará Hut', bzw. Althütten (bei Křížovice), verschwand in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Erst eine gezielte archivalische Forschung und Untersuchung des Terrains wird darüber entscheiden, ob diese beiden Staré Hutě zu den Glashüt-

tenlokalitäten aus dem Mittelalter gezählt werden können.

[50] MJČ I: 717: Das Dorf **Stará Hut'** (Katastralgemeinde Maňávka, Bezirk **Český Krumlov**) war mit großer Wahrscheinlichkeit auch eine mittelalterliche **Glassiedlung**. Außer seinen Namen (**1445 Stara hut**, 1600 ves / Dorf Stara Hutt, 1654 Althütten) teilte es mit **Stará Hut' bei Křížovice** auch das gleiche **Ende** (ebenda, 717).

Trávník

**Katastralgemeinde Trávník, Bezirk Česká Lípa
1391 Krazhort, 1543, 1553 Groshart,
1612 Glozert, 1654 Klazert, 1720 Glasert
(MJČ I: 492)**

Einer der alten deutschen Namen des Dorfes **Trávník, Glasert**, wurde bis **1946** verwendet. In Trávník wurden von **Michal Gelnar** materielle Nachweise über den Betrieb einer **Glashütte** gefunden, und zwar auf den benachbarten Parzellen mit den Konskriptions-Nr. 3 und 57. Bruchstücke von **Gebrauchskeramik** in der Fundkollektion können in den Zeitraum um die Wende des **14. und 15. Jahrhunderts** datiert werden [51]. Der Name **Glasert** bildet durch seine Form und Genese unter den Glasmacher-Ortsnamen eine **Ausnahme**. Laut Antonín Profous setzte sich die **älteste** Bezeichnung von **Trávník (Krazhort, Groshart)** aus zwei altdeutschen Wörtern **Gras** (Gras) und **Hart** (Bergwald) zusammen. Deren spätere Umwandlung in **Glozert, Klazert, Glasert** wurde im Laufe der Entwicklung zur einfacheren Aussprache durch die Abschwächung der zweiten unbetonten Silbe und die Dissimilation des ursprünglichen Konsonantenpaares verursacht [52]. Aus der angeführten Interpretation geht hervor, dass der Ortsname durch diese Entwicklung irgendwann zwischen den Jahren **1553** und **1612** eine mit **Glas** zusammenhängende Bedeutung erlangte, wodurch es zu einer unbeabsichtigten Übereinstimmung des Namens mit einer Glasherstellungs-Tradition kam. In der älteren Literatur finden wir eine andere Auslegung: in **Krazhort** wurde die Glashütte erst nach Ablauf einer gewissen Zeit nach der Entstehung des Dorfes gegründet, sodass sich die Änderung des Namens erst im Laufe der Zeit durchgesetzt hat. Eine Rolle bei der Umwandlung des Ortsnamens könnte das lokale Bewusstsein über **stillgelegte Glashütten** spielen, das von Generation zu Generation bis Anfang des 20. Jahrhunderts wiedergegeben und durch das Auftreten charakteristischer Funde bestärkt wurde [53].

[51] Gelnarová-Gelnar 2011: 75-76.

[52] MJČ I: 492. Hier jedoch stellt Antonín Profous auch fest, dass das Dorf Glasert nach dem gleichnamigen Hügel, an dessen Osthang es sich befindet, benannt wurde.

[53] Für die bereitgestellten Informationen aus der älteren deutschen regionalgeschichtlichen Literatur danke ich Michal Gelnar.

Zitierte Literatur

Brožová, J. (1971): Sklářny v oblasti Českomoravské vrchoviny.- Ars vitraria, 3, 42-62

Glashütten im Böhmischem-Mährischen Hochland

David, J. (2011): Smrdov, Brežněves a Rychlonožkova ulice. Kapitoly z moderní české toponymie
Prag 2011

Smrdov, Brežněves und Rychlonožkova Straße.

Kapitel aus der modernen tschechischen Toponymie

Fikejz, R. - Velešik, V. (2006): Kronika města Svitavy
Chronik der Stadt Svitavy / Zittau

Fröhlich, J. (1993): Jména šumavských skláren.

Výběr z prací členů Historického klubu při Jihočeském

muzeu v Českých Budějovicích, 30, 3, 170-172

Namen der Glashütten im Böhmerwald. Auswahl von Werken von Mitgliedern des Historischen Klubs des Südböhmischen Museums in Böhmischem Budweis

Gelnar, M. (2012): Typologie reliktů sklářských hutí a průvodních hmotných pramenů určujících

správnost jejich interpretace - Archeologia technica, 23, 51-70

Typologie der Relikte von Glashütten und zugehörigem Materialquellen bestimmen die Richtigkeit ihrer Interpretation

Gelnarová, Z. - Gelnar, M. (2011): Toponyma, hydronyma a oronyma v Lužických horách a jejich okolí ve vztahu k dějinám sklářství

Acta onomastica, LII, 55 -82

Toponyme, Hydronyme und Oronyme im Lausitzer Gebirge und seiner Umgebung in Bezug auf die Geschichte der Glasherstellung

Gelnarová, Z. - Gelnar, M. (2012): Několik toponym z okresu Šumperk vztahujících se k dějinám sklářství. - Acta onomastica, LIII, 101-116.

Gelnarová, Z. - Gelnar, M. (2013): Několik toponym z okresu Jeseník vztahujících se k dějinám sklářství

Acta onomastica, LIV, 61-79

Mehrere Ortsnamen aus dem Bezirk Jeseník beziehen sich auf die Geschichte der Glasherstellung

Hejdová, D. (1966): Archeologický výzkum sklářské hutí ve Sklenařicích, okres Semily

Ars vitraria, 1, 5-10

Archäologische Untersuchung der Glashütten in Sklenařice, Bezirk Semily

Kába, A. (1972): Sklářství na Vysočině

In Kába, A. - Medková, J. : Sklářství na Vysočině, katalog výstavy - S.3-18, Jihlava

Glasmacherei im Hochland, Ausstellungskatalog

Klimesch, M. (1909): Die Ortsnamen im südlichen und südwestlichen Böhmen, Bezirkshauptmannschaft Krummau. - In: Mitteilungen zur Geschichte der Deutschen in Böhmen, 47, 294-375



- Klimesch, M. (1911-1912): Die Ortsnamen im südlichen und südwestlichen Böhmen Bezirkshauptmannschaft Prachatitz. - In: Mitteilungen zur Geschichte der Deutschen in Böhmen, 49, 506-539
- Kotyška, V. (1895): Úplný místopisný slovník Království českého - Prag
Vollständige Topographie des Königreichs Böhmen
- Kratochvíl, A. (1907): Vel. -Meziříčský okres (Vlastivěda moravská, II) - Brunn
Bezirk Vel. -Meziříčice (Mährische Landeskunde, II)
- Kreps, M. (1970): Železářství na Žďársku
Žďár nad Sázavou, Brunn**
Eisenhütten in der Region Žďár nad Sázavou
- Mareš, F. (1893): České sklo: příspěvky k dějinám
jeho až do konce XVIII. století - Prag**
Böhmisches Glas: Beiträge zu seiner Geschichte bis zum Ende des XVIII. Jahrhundert
- Merta, J. (1994): Zaniklá sklárna ve Sklené (Katastralgemeinde Pusté Žibřidovice, Bezirk Šumperk). Soubor výsledků archeologického výzkumu v sezóně 1992. - Archeologia technica (Zkoumání výrobních objektů a technologií archeologickými metodami), 9, 45-49
Die stillgelegte Glashütte in Sklené (Katastralgemeinde Pusté Žibřidovice, Bezirk Šumperk)
Reihe von Ergebnissen der archäologischen Forschung in der Saison 1992
- Nekuda, V. (2002): Období středověku do válek husitských. - Moravskotřebovsko - Svitavsko (Red. V. Nekuda und Koll.), S. 125-146, Brunn
Das Mittelalter bis zu den Hussitenkriegen
Mährisch-Schlesische Region - Svitavy
- Petr, J. (2007): 600 let obce Sklené. O čem kroniky vypráví ... - Sklené
600 Jahre Dorf Sklené. Was die Chroniken erzählen
- Podzemná, A. - Stanický, P. (2010): Historie a současnost sklářské tvorby na Zlínsku - Zlín
Geschichte und Gegenwart der Glasherstellung in der Region Zlín
- Sedláček, A. (1887): Hrady, zámky a tvrže Království českého V (Podkrkonoší) - Prag
Burgen, Schlösser und Festungen des Königreichs Böhmen (Podkrkonoší) / Hořice v Podkrkonoší
- Sedlář, J. (2002): Umělecké památky. In: Moravskotřebovsko - Svitavsko (V. Nekuda und Koll.) - S. 478-528, Brunn
Kunstdenkmäler. In: Mähren-Schlesien - Svitavy
- Smutný, B. (2002): Svitavsko, In: Moravskotřebovsko - Svitavsko (Red. V. Nekuda und Koll.) - S. 719-808, Brunn
Svitavsko, In: Mähren-Schlesien - Svitavy
- Šeda, B. - Tásler, R. (2014): Technické památky v Krkonoších - Vrchlabí
Technische Denkmäler im Riesengebirge

Štěpán, V. (2002): Dějiny sklářství na panství Hukvaldy, Těšínsko. Vlastivědný časopis, XLV, 1-14
Geschichte der Glasherstellung auf dem Gut Hukvaldy in Teschen

Štěrbová, J. (1994): Z historie středověké sklárny a obce Sklená u Pustých Žibřidovic - Archeologia technica (Zkoumání výrobních objektů a technologií archeologickými metodami), 9, 51-56
Aus der Geschichte der mittelalterlichen Glashütte und des Dorfes Sklená u Pustých Žibřidovic

Abkürzungen

- MČJ I: Profous, A. (1974): Místní jména v Čechách, jejich vznik, původní význam a změny, I. - Prag
Lokale Namen in Böhmen, ihre Herkunft, ursprüngliche Bedeutung und Änderungen, I
- MČJ IV: Profous, A. - Svoboda, J. (1957): Místní jména v Čechách, jejich vznik, původní význam a změny, IV. - Prag
Lokale Namen in Böhmen, ihre Herkunft, ursprüngliche Bedeutung und Änderungen, IV
- MJMS I: Hosák, L. - Šrámek, R. (1970): Místní jména na Moravě a ve Slezsku, I (A-L). -Prag
Lokale Namen in Mähren und Schlesien, I
- MJMS II: Hosák, L. - Šrámek, R. (1980): Místní jména na Moravě a ve Slezsku, II (M-Ž). - Prag
Lokale Namen in Mähren und Schlesien, II
- PDZ II: Emler, J., Ed. (1870/1872): Pozůstatky desk zemských království Českého r. 1541 pohořelých II - Prag
Überreste der Landtafeln im Königreich Böhmen verbrannt im Jahre 1541 II
[Bei einem Brand auf der Prager Burg 1541 gingen die älteren böhmischen Landtafeln verloren.]
- SENGŚ XIII: Rospond, S. (2007): Słownik etymologiczny nazw geograficznych Śląska. Tom XIII (Spad-Szyw). - Red. S. Sochacka, Opole
Etymologisches Wörterbuch der geografischen Namen Schlesiens / Polen, Band XIII

Literaturangaben PK 2014-1:

- Adlerová 1972: Adlerová, A. & Šindelář, D.
České lisované sklo [Böhmisches Pressglas]
Oblastní galerie výtvarného umění v Gottwaldově, Gottwaldov 1972**
- Adlerová 1974: Adlerová, A. Das Glas der Armen,
Berlin / DDR 1974**
- Adlerová 1995: Adlerová, A., Pressglas in der
Vergangenheit, Neue Glasrevue 1995/02, S. 4 ff.
Crystalex, Nový Bor 1995**
- Brožová 1975: Brožová, J., České sklo 1800-1860,
Uměleckoprůmyslové muzeum Praha 1975 / 1977
1978 [Böhmisches Glas 1800-1860,
Kunstgewerbemuseum Prag 1975]**

Spiegl 2001: Spiegl W., Glasschliff und Pressglas in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Vortrag auf dem Symposium „Glas ohne Grenzen - Sklo bez hranic“ Glasmuseen Frauenau & Šumavy 2001

Brožová 1971: Brožová, J., Sklárný v oblasti Českomoravské vrchoviny, Ars vitraria 3; 1971 [Glashütten der Böhmisches-Mährische Höhe]

Kapusta 1971: Kapusta, J., Sklářství na Horácku Polička 1971 [Glasherstellung in der Region Horácko]

Kaba 1972: Kába, A. & Medková, J., Katalog der Ausstellung „Sklářství na Vysočině“, Museum des Hochlandes in Jihlava 1972 [Glas machen im Hochland / Böhmisches-Mährische Höhe]

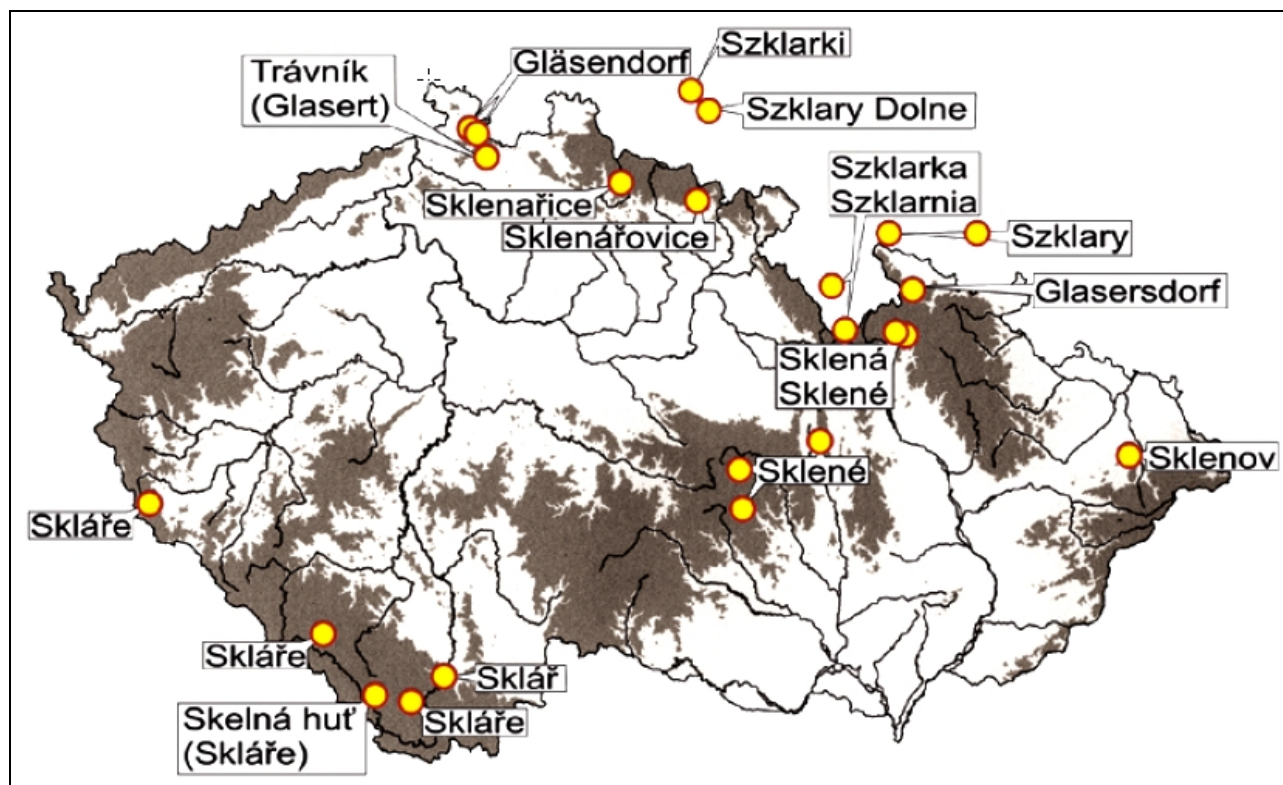
Křen 2009: Křen, I. & Junek, D., Sklářství na Horácku [Glas machen in Horácko] Katalog der ständigen Sammlung Městské muzeum a galerie Polička 2009

Abb. 2019/42-01

Orientierungskarte der Siedlungen, deren historische Namen sich von einer mittelalterlichen Glasherstellung ableiten lassen. Die auf der Karte angeführten Ortsnamen berücksichtigen die heutige Nomenklatur, im Fall verschwundener Siedlungen wurden ihre letzten bekannten Benennungen verwendet.

Digitale Bearbeitung: Mag. Aleš Knápek

[SG: Namen wie Szklary sind polnisch - szklo = Glas / tschechisch Sklárna = Glashütte ... sklo = Glas]



Orientační mapka sídel, jejichž historické názvy lze odvozovat od středověkého sklářství. Na mapce uvedená místní jména respektují dnešní nomenklaturu, v případě zaniklých sídel jsou použita jejich poslední známá pojmenování. **Digitální zpracování Mgr. Aleš Knápek**



Pavel Rous, Muzeum Vysočiny Havlíčkův Brod

Místní jména s možným vztahem ke středověkému sklářství [1]

S. 115-128 (bez obrázků)

Tradičním a prvořadým toponomastickým pramenem využívaným pro prospekci a lokalizaci zaniklých, zejména novověkých, skláren jsou pomístní jména [2]. Na rozdíl od nich místní jména evokující sklářskou výrobu jen obecně odkazují na tradici sklářské aktivity v intravilánech nebo extravilánech daných sídel, zato však o ní mohou spolehlivěji a v častějších případech podávat svědectví až z doby středověkých počátků osídlení. V tomto ohledu proto sklářské místní názvy alespoň částečně doplňují přímou výpověď písemných pramenů, které jsou, jak známo, pokud jde o středověké sklářství, velmi skoupé. Význam sklářských místních jmen pro poznání počátků sklářství na našem území může být pochopitelně posilován objevy hmotných dokladů sklářské výroby v příslušných lokalitách. Je proto na místě podat přehled takových dosud známých korelací, vycházející z předběžného soupisu sklářských místních názvů, jejichž kořeny (první písemné zmínky) zasahují do středověku.

Předem je potřebné upozornit, že původ, resp. motiv nejstarších sklářských pojmenování sídel nemusel ve všech případech souviset se sklářskou výrobní aktivitou. Například pokud byly názvy některých osad odvozeny od osob charakterizovaných jako „sklář“, „sklenář“, „Glaser“, nemáme jistotu, zda tato charakteristika nesla význam aktuálně vykonávaného řemesla, nebo osobního jména (přezdívky) [3]. Podobně v případě sídel s názvy **Sklený (Sklená, Sklené)** nelze úplně vyloučit, že se pojmenování původně nevztahovalo například na vodní tok (Sklená / voda, Sklený / potok) a poté bylo přeneseno na u něj založenou osadu.

[1] Za konzultaci toponomastických aspektů předloženého příspěvku děkuji Doc. Mgr. Jaroslavu Davidovi, Ph.D.

[2] Pomístní jména se vztahují k neobydleným místům v krajině, tj. k lesům, polím, loukám, kopcům, cestám, potokům, rybníkům apod. Místní jména jsou názvy osídlených, resp. obydlých míst, zejména tedy měst, vesnic a samot. Sklářská toponyma, zahrnující jak místní, tak pomístní jména spojená se sklářstvím, naposledy pojednali (na příkladech Lužických hor, okr. Jeseník a okr. Šumperk) a dosavadní literaturu shrnuli Zuzana Gelnarová a Michal Gelnar (Gelnarová - Gelnar 2011; 2012; 2013). Cenný příspěvek o jménech šumavských skláren publikoval také Jiří Fröhlich (Fröhlich 1993).

Nejstarší horizont sklářských místních jmen v Čechách reprezentují sídla, v jejichž názvech se, třeba i v různých časových vrstvách, uplatňují slova „**sklář**“, „**sklenář**“. První zmínky o těchto sídlech se objevují ve 14. století (2), 15. století (1) a 16. století (3). Názvy tohoto typu jsou vázány na zejména na oblast Šumavy (zejména název **Skláře**), pouze jména **Sklenářovice** a **Sklenarčice** (obě z 16. století) patří dvěma vesnicím v oblasti Krkonoš [4].

Na Moravě, zejména na moravské straně Českomoravské vrchoviny, se jako nejstarší vrstva sklářských místních jmen projevují názvy typu **Sklená** (-ý, -é, případně také **Sklenov**), které od svého počátku v průběhu staletí velmi často alternují s německými názvy typu **Glasdorf (Glaserdorf, Glaserdorf apod.)**, takže můžeme hovořit o typu **Sklená/ Glasdorf** [5]. První výskyty těchto jmen, zastoupených na Moravě sedmi a v Čechách dvěma lokalitami [6], jsou datovány na sklonek 13. století (1), do 14. století (2), 15. století (1), 16. století (3) a 17. století (1). Středověké kořeny názvů **Glasdorf** máme dobře potvrzeny na polském území historického Slezska včetně Kladska, kde šest ze sedmi někdejších **Glasdorfů** reprezentuje celý tamější středověký horizont sklářských místních jmen. Jejich první výskyty jsou datovány od přelomu 13. a 14. století do 15. století. Dnes tato sídla nesou názvy **Szklary, Szklarki, Szklarka, Szklarnia** [7].

[3] Například František Mareš (1893, 12) upozornil na existenci sklenáře a tedy i sklárny na konci 15. století v Bousově na Železných horách (okres Chrudim). V edici příslušného pramene ale stojí, že v roce 1496 se v Bousově nacházely tři dvory kmečí s poplužím, na nichž hospodařili sedláci, jejichž jména byla Šram, Sklenář a Mišta (PDZ II: 480). Není samozřejmě vyloučeno, že se sedlák Sklenář někdy předtím nemohl živit jako sklář a to kdekoliv. První výskyt osobního jména, resp. přezdívky Sklenář, je u nás doložen k roku 1433 (informaci získanou z lístkové kartotéky Jana Gebauera poskytl Jaroslav David).

[4] České místní jméno Sklenářovice je ale doloženo už ve středověku, a to za hranicemi Čech - vyskytlo se totiž v 15. století jako alternativní název jednoho Glasdorfu ze 14. století (dnes polská Szklarnia v Kladské kotlině) (SENGŠ XIII: 145-146).

[5] Základem místních jmen Sklený (-á, -é, Sklenov) je substantivizované adjektivum sklenná, které s přihlédnutím k soudobým německým protějškovým názvům Glasdorf, Glaserdorf, Glaserdorf, Glaserdorf, Gleserdorf apod. charakterizovalo sídlo jako „skleněnou ves“, „ves sklářů“ či „sklářovu ves“ (MJMS II: 446-447), obecně proto mohlo být chápáno jako „sklářská ves“.

[6] Nebylo započítáno místní jméno Glasert, odlišující se svým původem, které náleželo obci Trávník v severních Čechách (viz níže). K typu Sklená/ Glasdorf bude nejspíš možné přiřadit ještě slovenskou obec Sklené (Glaserhau /Sklené / Glaserova Lehota) v okrese Turčianské Teplice, kterou založil Peter Glaser, s první písemnou zmínkou z roku 1360 (za informaci děkuji Mgr. Jánovi Kautmanovi).

[7] Jen jeden Glasdorf (dnes Szklana Góra, část obce Szczytna), který vznikl jako osada u sklářské huti vybudované v roce 1689, má první písemnou zmínku (Glaserdorf) až z roku 1789 (SENGŠ XIII: 144-148).

Nejpočetnější skupinu sklářských místních jmen tvoří názvy obsahující apelativum huť, v německé podobě (**Glas**)**hütte**. První písemné zmínky o nich v Čechách tvoří mocné souvrství, jehož nejstarší složka obsahuje

tří, možná čtyři výskyty v závěru pozdního středověku, v raném novověku se jich objevuje 11 a v období 1650-1800 počet prvních zmínek o takto pojmenovaných sklářských lokalitách narůstá až na 28 [8].

Za zmínku snad ještě stojí chronologická vrstva sklářských místních jmen charakteristických pro 18. a 19. století, tvořená názvy obsahujícími slova údolí nebo důl (thal), která v přeneseném smyslu zastupovala apelativa huť nebo hamr [9] a ve složených názvech se uplatňovala jako -dol, -thal. Patrně do stejného novověkého a industriálního časového horizontu bude možné zařadit většinu dvouslovných pojmenování po osobách (například **Kubova Huť**, **Karolinina Huť**, **huť Adolf**), [10] a není vyloučeno, že i dvouslovné názvy obsahující přívlastek sklený/ skelný (-á, -ě).

[8] MJČ I: 711-719. Započítány byly pouze lokality spojené se sklářstvím. Na Moravě se slovo huť ve sklářských místních jménech začalo uplatňovat až od 16. století. (MJMS I: 310-311; II, 446)

[9] David 2011: 96-97

[10] Fröhlich 1993: 171-172

Přehled sídel, jejichž názvy mohou reflektovat středověké sklářství [11]
(uspořádáno abecedně podle dnešních, resp. posledních úředních názvů)

Gläserndorf (zaniklý)

Rozhled, k. ú. Jiřetín pod Jedlovou, okr. Děčín
1539 Gläserndorf (Gelnarová - Gelnar 2011: 62)

Osadu **Gläserndorf** zmiňuje pouze zakládací listina města Jiřetína pod Jedlovou z roku **1539**, jejíž opis se dochoval v obecní kronice z roku **1838**. Místní tradice lokalizovala sklářskou huť do **Rozhledu** (kdysi katastrální obec, dnes místní částí Jiřetína pod Jedlovou) na místo domu čp. 9, resp. do jeho okolí. Prokazatelné archeologické doklady o činnosti sklářské hutě a souvisejícím osídlení z první poloviny 14. století objevil v Rozhledu Michal Gelnar, a to v okolí stavení čp. 20. Stopou po uvedeném **Gläserndorfu** mohla být pomístní jména jako **Gläserndorf**, **Gläserdorf**, **Glaserdörfel**, která se vyskytovala v okolí Jiřetína pod Jedlovou [12].

[11] Za řadu fotografických připomínek uplatněných v přehledu (viz dále) děkuji PhDr. Jitce Lněničkové.

[12] Gelnarová-Gelnar 2011: 62-63

* **Gläserndorf (zaniklý) [13]**

Lesné, k. ú. Jiřetín pod Jedlovou, okr. Děčín

O druhém **Gläserndorfu** na katastru Jiřetína pod Jedlovou písemné prameny mlčí. Nacházel se pravděpodobně v prostoru dnešní osady **Lesné**, tedy relativně nedaleko od výše uvedeného Gläserndorfu. Nasvědčuje tomu topografie historických výskytů charakteristických pomístních jmen jako Gläserndorf, **Gläserndorf**, **Gläserndorf** i fakt, že Lesné v nedávné minulosti spadalo do někdejšího katastru Rozhledu. Stanoviště sklářské hutě lokalizoval Michal Gelnar na severním okraji Lesného za stavením čp. 67. Odtud získaný nepříliš početný náleзовý soubor byl datován do širšího období středověku. A protože podle starší

zprávy byly v Lesném při výkopech základů některých blíže neurčených domů nalézány zlomky sklářských pánví a nístějového skla, byla vyslovena hypotéza o Lesném jakožto původně lesním sklářském sídlišti [14] Citovaní spoluautoři nevyloučili, že v okolí Jiřetína pod Jedlovou, včetně přilehlého území katastrů obcí Dolní Podluží a Horní Podluží, mohlo ve středověku existovat více stanovišť sklářských pecí, případně osad [15].

[13] Hvězdičkou jsou označeny prameny nedoložené, hypotetické podoby názvu *.

[14] Gelnarová-Gelnar 2011: 64-66

[15] Gelnarová-Gelnar 2011: 65-67

Glasersdorf (zaniklý)

Nýznerov, k. ú. Žulová, okr. Jeseník

1537 Glasersdorf (Gelnarová - Gelnar 2013: 66)

První zmínka o vsi Žulová (dříve **Frydberk**) pochází z doby okolo roku **1300**, kdy byl postaven hrad **Friedeberg (Frydberk)**. V roce **1358** bylo panství hradu prodáno vřatislavskému biskupovi. Rokem **1537** je datována písemnost s výčtem vesnic navrácených zpět vřatislavskému biskupství, mezi kterými je uveden **Glasersdorf**. Ten lze lokalizovat do prostoru dnešní osady Nýznerov, jak naznačuje situování názvu **Gläserndorf** na některých starých mapách z 18. a 19. století. Na počátku 17. století a ještě roku **1670** nesl Nýznerov jméno **Glaseberg**. Dnes se u Nýznerova stýkají tři katastrální území: Skorošice,

Žulová a Vápenná. Je možné, že předpokládaná sklářská huť měla v prostoru Nýznerova dvě postupná stanoviště. [16]

[16] Gelnarová-Gelnar 2013: 66-67

Skelná Huť

k. ú. Skelná Huť, okr. Klatovy

1556 Klosthutten, 1789 Glashütten,
1854 Sklenná Huť, Glashütten (MJČ I: 715-716)

Místní jméno je památkou na středověkou sklářskou huť, která je přímo doložena ve vsi Zadní Lhota (event. Zadní Lhoty) k roku **1461** při prodeji panství hradu Pajrek slovy „v Zadních Lhotách huť“ [17]. V roce 1489 byla Zadní Lhota již zcela opuštěnou vsí včetně výslovně zmíněné hutě („hutt“) a mlýna, a v roce 1556 se zaniklá vesnice („pustotina“) již neuvádí pod jménem Zadní Lhota, ale jako **Glashütte (Klosthutten)** [18] V souvislosti s doloženou středověkou sklářskou hutí v Zadní Lhotě a se skutečností, že **Skelná Huť** je vzdálena 2 km od města Nýrsko, nelze opomenout zmínky z roku **1348** o jistém Konrádu Kadoltovi Glaserovi de Neyra, jehož místo původu bývá ztotožňováno s Nýrskem [19].

[17] Zmíněnou lokalitu identifikovala Jitka Lněničková

[18] MJČ I: 715-716

[19] Informaci poskytla Jitka Lněničková



Skelná Hut'

k. ú. Maňávka, okr. Český Krumlov
1483-1495 Sklarzowa hut, 1562 Glashutten,
1598 Skláře hut (MJČ IV: 73-74)

Podle informace z roku 1841 jádro osady představovaly dva selské dvory: **Glashöfe** a **Sklaře Huti**. K roku 1957 byla osada uvedena jako **Skláře**, hut', dnes **Skelná hut'**. Z toho lze usoudit, že nedlouho předtím zřejmě došlo k úřední úpravě místního názvu na **Skelná Hut'** [20].

[20] MJČ IV: 73-74

Sklář

k. ú. Rájov, okr. Český Krumlov [21]

O samotě **Sklář**, nacházející se u **Sklářského potoka**, zatím nejsou k dispozici data, která by prokazovala její vztah k nějaké sklářské aktivitě. Na mapě stabilního katastru z roku 1827 tato samota nese název **Kuba** a v topografickém slovníku z roku 1895 figuruje pod jménem **Gabriel**, též **Sklář** [22].

[21] Na existenci této samoty upozornila
Jitka Lněničková

[22] Kotyška 1895: 295

Skláře

k. ú. Skláře, okr. Český Krumlov
1417 Gloschhof, 1461 Glashof (MJČ IV: 73)
1461, 1481 Gloschhof, 1490 Glashuff
(Klimesch 1909: 362)

K roku 1417, ke kterému se váže první zmínka o sídle jménem **Gloschhof** (***Sklářský dvůr**), je doloženo také jméno správce zdejší sklářské hutě, o níž se již další zprávy o osadě nezmiňují. Předpokládá se, že šlo o jednu z předhusitských šumavských pateřikových hutí [23]. Od 15. století **až do počátku 18. století** se vesnice jmenovala **Glashof**. Poté došlo k jejímu umělému přejmenování na **Teutschmannsdorf**, ale název **Gloschhof** se neoficiálně užíval až do poloviny 20. století, kdy bylo vesnici v rámci počesťování přiděleno jméno **Skláře** [24].

[23] Informaci poskytla Jitka Lněničková

[24] MJČ IV: 73

Skláře

k. ú. Skláře, okr. Domažlice
1586 mezi grunty vsi Sklaržskymy
1598 Sklarz, 1654 Glasrau (MJČ IV: 74)

Název **Glaserau** se užíval až do poloviny 20. století [25]. Relevantní informace o této lokalitě zatím nebyly zjištěny.

[25] MJČ IV: 74

Skláře

k. ú. Skláře, okr. Prachatice
1359 Deskarzich, 1456 Sklenarz, 1542 (1531)
Sklarže (MJČ IV: 74), 1552, 1554 Sklarze,
1560 Sklarz (Klimesch 1911-1912: 519)

Citovaná první písemná zmínka je obsažena v listině vyšehradské kapituly. Že se týká dnešní obce **Skláře**, která je dnes místní částí obce Vimperk, je podle pozdějších popisů vimperského panství nepochybné [26]. Od 17. století až do poloviny 20. století se pro vesnici užíval také název **Glasshütten** [27].

[26] Informaci poskytla Jitka Lněničková

[27] Klimesch 1911-1912: 519; MJČ IV: 74

Sklená

k. ú. Sklená, okr. Šumperk
1577 z huti sklených, 1656-1682 Glassendorf,
Glasdörfel (Štěrbová 1994: 53-54)

Na katastru vesnice **Sklené**, zaniklé po roce 1945, byla sklářská hut' podle písemných pramenů činná v období let 1577-1589. Předpokládá se, že byla založena nedlouho před rokem 1577. Stanoviště hutě, objevené „v prostoru mezi někdejšími statky č. 5 a 6“, podrobil archeologickému výzkumu v roce 1992 Jiří Merta [28]. Získané nálezy byly datovány od konce 16. do druhé poloviny 17. století [29], což znamená, že ve zkoumané poloze lze hypotetickou středověkou sklárnu vyloučit.

[28] Štěrbová 1994

[29] Merta 1994

Sklenařice

k. ú. Sklenařice, okr. Semily
1561 ze wsi Sklenarzicz
1790 Glasersdorf (MJČ IV: 74)

Podle informace publikované v roce 1834 dostala vesnice jméno podle bývalé sklárny. Hut' stála „asi na poloze zvané Hutniště“ [30]. Toponymum **Na hutništi** je vázáno na pole parcely č. 793 [31]. V roce 1957 byly archeologickým výzkumem odkryty ve **Sklenařicích** základy pece s nálezy datovanými do 15. století. Objekt byl prezentován jako pozůstatek sklářské hutí [32] tato interpretace se ale ukazuje jako problematická [33].

[30] MJČ IV: 74

[31] Informaci poskytla Jitka Lněničková

[32] Hejdová 1966

[33] Gelnar 2012: 51

Sklenářova Lhota (zaniklá)

k. ú. Cudrovice, okr. Prachatice
1359 Sklenarzowa Lhota (MJČ IV: 74)
zde je nesprávně identifikována s obcí Skláře
k. ú. Skláře, okr. Prachatice)

Osada se nacházela na panství **hradu Hus**. Podle odhadů ležela někde mezi **Záblatím a Volary**, hypoteticky se ztotožňuje s dnešními Cudrovicemi, kam ji umístil František Roubík [34].

[34] Roubík 1959: 52.



Sklenářovice

k. ú. Sklenářovice, okr. Trutnov
1521 Stklenarczicze, 1539 Glasendorf (MJČ IV: 74), 1598 Glasendorf (Sedláček 1887: 159)

Sklenářovic se měla týkat zmínka o vsi **Blossendorf** (= ***Glossendorf?**) z roku **1289**, jmenované v souvislosti s prodejem části panství hradu Trutnov [35], ale bližším studiem byla tato identifikace vyloučena - šlo o nějakou vesnici na území **Kladská** [36]. Název **Glasendorf**, který pro **Sklenářovice** v novověku převážil, byl užíván až do poloviny 20. století. Povědomí o existenci sklárny ve **Sklenářovicích**, doložené zmínkou v topografii z roku **1843** [37], bylo patrně vyvoláno samotným místním jménem.

[35] Šeda-Tásler 2014: 21

[36] Za informaci děkuji Mgr. Olze Hartmannové

[37] MJČ IV: 74.

Sklené

k. ú. Sklené, okr. Šumperk
1582 Glass Hütten, 1689 Sklené
Glasdörfel (MJMS II: 446)

Sklářská huť byla podle písemných pramenů založena po roce **1614**, její zánik nastal kolem roku **1688**, poté se předpokládá založení vsi. **Stanoviště hutě** „je v obci známo“ - nachází se severně od bývalé kaple, dnes obytného objektu. „Zde a v jejím okolí se nalézají hmotné prameny po činnosti hutě.“ [38].

Podrobnější informace o uvedených nálezech zatím nejsou známy. Starší, resp. středověkou sklárnu však v katastru **Skleného** nelze vyloučit, protože v první písemné zmínce z roku **1582** je tato lokalita jmenována **Glass Hütten**.

38 Gelnarová-Gelnar 2012: 107-108

Sklené

k. ú. Sklené, okr. Svitavy
1317 in Gleserdorf, 1525 Sklenné (MJMS II: 446)

Sklené u Svitav patřilo od vrcholného středověku do majetku **olomouckého biskupství**. Do úvah o stáří předpokládané sklářské aktivity, se kterou by založení „**sklářovy osady**“ zřejmě souviselo, tak logicky vstoupilo období kolonizace Svitavska za **biskupa Bruna ze Schauenburgu** (v úřadu **1245-1281**) na počátku druhé poloviny 13. století [39]. V literatuře se uplatňuje představa lokátora jménem **Glaser**, podle nějž byla osada pojmenována [40].

Pozoruhodná je obecní pečeť **Skleného** z roku **1650**, mající ve znaku skleněný pohár [41] **renesančního vzhledu**. Spíše než reflexí místního povědomí o středověkém sklářství byl tento znak symbolickým vyjádřením názvu obce. **Kostel sv. Petra a Pavla ve Skleném**, ve svém jádru **gotický** z poslední třetiny **13. století**, nejvýše z počátku **14. století** [42], by mohl být pamětníkem předpokládané středověké sklárny. Vzhledem k tomu, že katastr **Skleného u Svitav**, stejně jako katastr **Skleného u Žďáru nad Sázavou**, je relativně malý a do jeho archeologického obrazu by se neměly promítat stopy po mladších sklářských

aktivitách, je vhodný pro prospekci stop po uvažované středověké výrobě skla.

[39] Nekuda 2002: 125

[40] Např. Fikejz-Velešik 2006: 1265-1286

[41] Smutný 2002: 799-800

[42] Sedlár 2002: 489-490

Sklené

k. ú. Sklené, okr. Žďár nad Sázavou
1407 Sklenne (MJMS II: 446)

Sklené je prvně zmíněno k roku **1407** v urbáři panství **cisterciáckého kláštera ve Žďáře**. Osada se tehdy skládala z 12 usedlostí, z nichž čtyři byly opuštěny [43]. Lze se oprávněně domnívat, že předpokládaná sklářská huť už tehdy byla minulostí. Založení hutě s osadou v klášterských lesích mohlo být **cisterciáckým kolonizačním podnikem**, stejně jako v případě pěti železářských hamrů provozovaných ve 14. století v režii **žďárského kláštera** [44]. Jedinou relevantní informaci o možné stopě po sklárně obsahuje nová publikace o **Skleném** (u Žďáru n. Sáz.), v níž jsou zmíněny „nálezy skleněné strusky na cestách“ [45]. Katastr je ze stejných důvodů jako katastr **Skleného (u Svitav)** vhodný pro prospekci stop po možném středověkém sklářství.

[43] Brožová 1971: 54

[44] Kreps 1970: 8-10

[45] Petr 2007: 5

Sklené nad Oslavou

k. ú. Sklené nad Oslavou
okr. Žďár nad Sázavou
1368 „in villa Sklenne“ (MJMS II: 446)

Podmínky pro prospekci stop po uvažovaném středověkém sklářství jsou na poměrně rozlehlém katastru **Skleného nad Oslavou** ztíženy pravděpodobnou existencí sklárny v 18. století [46], jejíž poloha zatím nebyla identifikována. Nejspíš na ni odkazují pomístní jména **za Pecí** k roku **1749** [47], **Na stupních a Podpeczky Wald** (= les nacházející se pod pecí) na **mapě stabilního katastru z roku 1835**. Za ověření stojí zmínka o sklenici ve znaku na staré obecní pečetě z roku 1832 [48].

[46] Předpoklad vychází ze zprávy o místním skláři datované rokem 1750 (Kába 1972: 5).

[47] Kratochvíl 1907: 394.

[48] Kratochvíl 1907: 395.

Sklenov (Dolní)

k. ú. Sklenov, okr. Frýdek Místek
1294 de villa Glesseri, 1354 Sklenow
(MJMS II: 447)

Vesnice **Sklenov** byla ve středověku součástí panství **hradu Hukvaldy**. Z první písemné zmínky z roku **1294** „**de villa Glesseri**“, event. **Villa Glosseri**, se usuzuje, že sklářská huť mohla být založena současně s hradem. Podle staršího nálezu se stanoviště sklárny možná nacházelo „**proti hradu Hukvaldy**“ na pozemku někdejšího sklenovského starosty Jana Smolíka, kde byly koncem 19. století nalezeny „**základy budov a**

nedaleko nich beztvárné kusy skloviny a vrstvy popela“ [49].

[49] Štěpán 2002: 1

Stará Huť (zaniklá)
k. ú. Křížovice, okr. Prachatice
1445 Starahut, 1600 ves Stara Hutt
1789 Althütten (MJČ I: 717)

Zdejší tradici sklářské hutě konstatovala Sommerova topografie z roku 1841. V opisu jednoho pramene z let 1483-1495 se vedle vesnice **Stará Huť u Křížovic** rozlišuje **Stará Huť u Hodňova** [50]. **Stará Huť**, resp. **Althütten (u Křížovic)**, zanikla ve druhé polovině 20. století. Teprve cílený archivní a terénní výzkum rozhodne, zda lze obě tyto **Staré Hutě** započítat mezi sklářské lokality středověkého stáří.

[50] MJČ I: 717. Vesnice **Stará Huť (k. ú. Maňávka, okr. Český Krumlov)** byla se značnou pravděpodobností také středověkou sklářskou osadou. Kromě svého názvu (1445 Stara hut, 1600 ves Stara Hutt, 1654 Althütten) sdílela se Starou Hutí u Křížovic i stejný konec (tamtéž, 717).

Trávník
k. ú. Trávník, okr. Česká Lípa
1391 Krazhort, 1543, 1553 Groshart, 1612
Glozert, 1654 Klazert, 1720 Glasert (MJČ I: 492)

Jeden ze starých německých názvů vesnice **Trávník, Glasert**, byl užíván až do roku 1946. V Trávníku objevil hmotné doklady o provozu **sklářské hutě Michal Gelnar**, a to na parcelách u spolu sousedících stavení čp. 3 a čp. [57]. Zlomky užitkové **keramiky** v náleзовém souboru lze datovat do přelomu 14. a 15.

století [51]. Jméno **Glasert** svým tvarem a genezí představuje mezi sklářskými místními názvy výjimku. Podle Antonína Profouse bylo nejstarší pojmenování **Trávníku (Krazhort, Groshart)** složeno ze dvou staroněmeckých slov Gras (tráva) a Hart (horský les). Jeho pozdější proměna na **Glozert, Klazert, Glasert** byla v průběhu vývoje k jednodušší výslovnosti způsobena oslabením druhé nepřízvučné slabiky a disimilací původní dvojice souhlásek r. [52].

Z uvedeného výkladu vyplývá, že tímto vývojem místní název nabyt někdy mezi lety 1553 a 1612 sklářský význam, čímž došlo k nezáměrné shodě názvu s místní sklářskou tradicí. Ve starší literatuře nalezneme odlišný výklad: v **Krazhortu** byla **sklárna založena** až po uplynutí jisté doby od vzniku vesnice, takže se změna názvu prosadila až s odstupem času. Roli při proměně místního jména mohlo sehrát místní povědomí o zaniklých sklářských hutích, reprodukováné generacemi až do počátku 20. století a posilované výskytem charakteristických nálezů [53].

[51] Gelnarová-Gelnar 2011: 75-76

[52] MJČ I: 492. Zde však Antonín Profous také konstatuje, že vesnice Glasert byla pojmenována podle stejnojmenného vrchu, na jehož východním svahu se nachází.

[53] Za poskytnuté informace ze starší německé regionálně historické literatury vděčím Michalu Gelnarovi.

Citovaná Literatura
viz strana 6

Zkratky
viz strana 7

PK 2014-1: Glasmacher Böhmisches-Mährisches Hochland - Literaturangaben **pk-2014-1w-gelnar-nova-hut-svor-glas-2009:**

Adlerová 1972: Adlerová, Alena & Šindelar, Dušan, České lisované sklo [Böhmisches Pressglas], Oblastní galerie výtvarného umění v Gottwaldově, Gottwaldov 1972

Adlerová 1974: Adlerová, Alena, Das Glas der Armen, Berlin / DDR 1974

Adlerová 1995: Adlerová, Alena, Pressglas in der Vergangenheit, Neue Glasrevue Nr.02/1995, S. 4 ff., Crystalex, Nový Bor 1995

Brožová 1975: Brožová, Jarmila, České sklo 1800-1860, Uměleckoprůmyslové muzeum Praha 1975 / 1977 / 1978 [Böhmisches Glas 1800-1860, Kunstgewerbemuseum Prag 1975]

Brožová 1995: Brožová, Jarmila, Severočestí rafinéri a obchodníci sklem v obchodní korespondenci harra-chovské sklárny Nový Svět v 1. polovině 19. století. in: Bezděz 3/1995, S. 59-81

Gelnar 1979: Gelnar, Michal, Lisované sklo, kapitola II., hutní optika

in: Technický zpravodaj 4, roč. XX., s. 9-11; Výzkumný ústav užitkového skla Nový Bor. 1979

Gelnar 1996: Gelnar, M., Staré sklárny Krásnohorská, Antique č.4, roč.III, s. 7-49.

Gelnar 1996: Gelnar, M., Sklářské hutě v Lužických horách a v jejich podhůří, Bezděz 4/1996, s. 37- 74

Gelnar 1996: Gelnar, M., Zhodnocení hmotných pramenů z výzkumu stanoviště zaniklé dešenské sklárny na Velké Deštné v k. ú. Deštné v Orlických horách /část I., in: Historie sklářství v Orlických horách (z referátů přednesených na setkání sklářů, historiků a archeologů), Orlický vlastivědný zpravodaj 1.

Deštné v Orlických horách 20. 8. 1994. Orlický vlastivědný zpravodaj, 1, s. 16-21.

Gelnar 1997: Gelnar, M., Zaniklé sklárny ve vojenském prostoru Ralsko. Bezděz 5/1997, s. 73-84

Gelnar 1997: Gelnar, M., Sklářské hutě středověku na Českolipsku a Děčínsku, Část I., Bezděz 6/1997, s. 41-60

Gelnar 1999: Gelnar, M., Sklářské hutě středověku na Českolipsku a Děčínsku. Část II: Okres Děčín, Bezděz 8/1999

Gelnar 2000: Gelnar, M., Sklářské hutě středověku na Českolipsku a Děčínsku. Část III: Shrnutí, Bezděz 9/2000

Gelnar 2000: Gelnar, M., M. Plekanec, J. Štika: Kde ležely Gläsendorfy? Bezděz 9/2000

Gelnar 2002: Gelnar, M., Barokní sklárna Rollhütte a zhodnocení hmotných pramenů z jejího zaniklého stanoviště.

Děčínské vlastivědné zprávy 2, 2002, roč. 12, s. 9-17

- Gelnar 2004: Gelnar, M., Sklářská huť v Okrouhlé, Bezděz 13/2004
- Gelnar 2004: Gelnar, M., Vývoj sklářských forem a předforem v českých zemích do 19. století - 3. díl. Různé prameny písemné a archeologické, sbírky ve státních sbírkách, Technika, technologie - vydání 34/2004
- Gelnar 2007: Gelnar, M., Friedrich Egermann a sklárna Nová Huť v Lužických horách
in: www.glassrevue.com, Sklo, doba, lidé, vydání 17/2007
- Gelnar 2007: Gelnar, M., Barokní lustrové ověšky ze sklárny Rollhütte v Lužických horách. Příspěvek k typologii českých lustrových ověšů, Bezděz 16/2007, S. 225-234
- Gelnar 2008: Gelnar, M., Zhodnocení hmotných pramenů ze zaniklé barokní sklárny Rollhütte v Lužických horách
in: Časopis Společnosti přátel starožitností 2, roč. 116, s. 84-93
- Gelnar 2009: Gelnar, Michal, Hyality, agatiny a uranová skla ze sklárny Nová Huť na svorském katastru.
in: Bezděz 18/2009, s. 27-51
- Gelnar 2009: Gelnar, M., Nálezy skla - foukaného do optických předforem, do forem napevno, mačkaného kleštěmi a lisovaného - ze stanoviště sklárny Nova Huť (1750-1875) na katastru obce Svor v Lužických horách**, in: Zkoumání výrobních objektů a technologií archeologickými metodami, S. 94
in: Archeologia technica 21; Sborník přednášek z 28. semináře Archeologia technica - 7.duben 2009, Technické muzeum v Brně 2010, ISBN 978-80-86413-69-3 / www.starahut.com/at/at21/nalezyskla_luzicke_hory.pdf
- Gelnar 2013: Gelnar, M., Středověké sklářské hutě na tzv. Polesného louce v katastru obce Naděje okresu Česká Lípa, Bezděz 22/2013**

Spiegel 2001: Spiegel Walter, Glasschliff und Pressglas in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

- Vortrag auf dem Symposium „Glas ohne Grenzen - Sklo bez hranic“, Glasmuseen Frauenau & Šumavy 2001**
- Zuman 1938: Zuman, F., Sklárna Nová Huť na zákupském panství; Časopis pro dějiny venkova, XXV., s. 90-109**
- Zuman 1938: Zuman, F., Výrobky sklářské huti v Röhrsdorfu v 18. a 19. století.**
in: Bezděz 2/1994, roč. IX, s. 40-43

Brožová 1971: Brožová, Jarmila, Sklárny v oblasti Českomoravské vrchoviny
[Glashütten der Böhmischemährischen Höhe], Ars vitraria 3; 1971

- Kapusta 1971: Kapusta, Jan, Sklářství na Horácku [Glasherstellung in der Region Horácko], Polička 1971**
- Kaba 1972: Kába, Arnošt & Medková, Jiřina, Katalog der Ausstellung „Sklářství na Vysočině“, Museum des Hochlandes in Jihlava 1972 [Glasmachen im Hochland / Böhmischemährische Höhe]**
- Křen 2009: Křen, Ivo & Junek, David, Sklářství na Horácku [Glasmachen in Horácko]**
Katalog der ständigen Sammlung Městské muzeum a galerie Polička 2009

PK 2015-1: Glasmacher Böhmischemährisches Hochland:

- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-adlerova-pressglas-1995.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-brozova-hochland.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-kren-hochland.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-sg-wognomiestez.pdf (Škrdlovice)
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-kaba-kren-glashuetten-hochland.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-berneithner-glashuetten-1956.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-kopp-strobl-velke-karlovice-1894.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-tarcsay-glashuette-reichenau-2009.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-bericht-industrie-ausst-steiermark-1838.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-kaba-glashuetten-boehm-maehr-hoehe-1972.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-kren-junek-horacku-2009-glaeser-milovy.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-kren-junek-horacku-2009-skrdlovice.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-stopfer-boehmen-karaffe-rubin-rot.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-stopfer-conrath-milovy-maxhuette.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-2w-kapusta-berglund-glas-1971.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-seidl-janstein-glasmacher.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-kopp-seidl-janstein-glasmacher.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-gelnar-nova-hut-svor-glas-2009.pdf
-
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-vysocina-konferenz-2014.pdf
-
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-zaloha-glashuetten-boehmerwald-1974.pdf (Meyr)
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-klofac-stoelzle-georgenthal-1971.pdf (Stölzle, Zich)
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-schwarzer-conrath-2014.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-schwarzer-boehmische-glashaendler-braunschweig-2013.pdf



www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-stopfer-leuchter-boehmen-steiermark-1850.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-sg-glasmacher-wanderungen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-ebay-leuchter-alt-neu-2015.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-stopfer-leuchter-steiermark-1850.pdf

Siehe unter anderem auch WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema: suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-tarcsay-glashuette-reichenau-2009.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-vysocina-konferenz-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-tarcsay-glasherstellung-niederoesterreich-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-glasherstellung-vysocina-niederoesterreich-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-knapek-glasregion-vysocina-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-kysilka-ausstellung-ceske-milovy-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-rous-ortsnamen-vysocina-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019w-vesely-glasfabriken-vysocina-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-2w-glasproduktion-boehmen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-kopp-zeittafel-stammbaum.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-kopp-janstein-1827-1949.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4-03-kopp-glasmacher-janstein-zeittafel.pdf
Rückl, Hafenbrädl ...

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4-02-kopp-glasmacher-janstein-karte.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2012-1w-00.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-kopp-strobl-velke-karlovice-1894.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-kopp-seidl-janstein-glasmacher.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-seidl-janstein-glasmacher.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-gelnar-nova-hut-svor-glas-2009.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-litomysl-muzeum-lisovane-sklo-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-litomysl-flaschen-pryska-datiert.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-stopfer-leuchter-steiermark-1850.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-sg-vysocina-konferenz-2015.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-stopfer-form-fest-geblasenes-glas-2017.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-2w-wilhelm-kopp-fenne.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-sg-lazar-pick-habry.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-sg-wognomiestez.pdf ... Beránek

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-wasmuth-tschech-glas-2016.pdf



Abb. 2014-1/47-05

Karte **Nový Bor / Haida**, Kamenický Šenov / Steinschönau, Chřibská / Kreibitz, Kytlice / Kittlitz, Falknov / Falkenau, Amultovice / Arnsdorf, Skalice u České Lípy / Langenau, Svor / Röhrsdorf, Nová hut'; aus **Militärkarte 1836**, www.mapy.cz ...

